Islandaustausch 2026 mit Erasmus+

vom 19. bis 25. September

Alle Jahre wieder – so beginnt nicht nur ein bekanntes Weihnachtslied, sondern auch der sowohl von Schülerinnen und Schülern als auch von den Lehrkräften heiß ersehnte Austausch mit unseren Freunden aus Island. Und heiß ersehnt trifft es auch recht gut, denn die Temperaturen um diese Jahreszeit schwanken – wie auch im Rest des Jahres. So kann es durchaus einstellige aber auch zweistellige Werte innerhalb weniger Stunden geben.

Doch beginnen wir von gaaaaaanz vorn.

Schon im März 2026 begannen die internationalen Lehrkräfteteams und Begleiter das diesjährige Projekt vorzubereiten. Obwohl das Wort „Museum“ bei einigen Schülerinnen und Schülern eigentlich eher ein Gähnen als einen Freudeschrei hervorruft, war der Inhalt des Projekts dann doch interessant. Die Aufgabe: „Wählt ein Museum der Stadt Lübeck aus und erkundet dort, wie ein Museum funktioniert. Welche Berufsgruppen gibt es dort? Wie sind die Ausstellungen konzipiert? Wo und wie wird Werbung für einen Besuch gemacht? Sind die Webseiten intuitiv verständlich? Können bauliche Veränderungen ohne großen Aufwand umgesetzt werden? Welche Objekte werden wie hervorgehoben, und warum?“ Diese Fragen begleiteten unsere Schülerschar bei ihren Besuchen im St. Annen Museumsquartier, im Holstentormuseum, im Museum für Umwelt und Natur, im Hansemuseum und im Figurentheatermuseum. Die Schülerinnen und Schüler konnten dabei selbst entscheiden, welche Inhalte sie erkunden und näher betrachten wollen und in welcher Form sie diese Ideen mit nach Island nehmen werden. Ziel des Projekts war dabei nicht, ob Museen langweilig oder spannend sind, sondern welchen Auftrag sie haben und wie sie als Ganzes funktionieren. Wo sie dieses Wissen dann brauchten, kommt später im Bericht. Er soll auch etwas unterhaltsam sein.

Kofinanziert von der Europäischen Union

Erasmus+

19. September 2026 – Ankunft

Um 10 Uhr morgens traf sich eine muntere und bestens gelaunte Schar von 31 abenteuerlustigen Halbwikingern am Flughafen Hamburg. Mit Scandinavian Airlines ging es dann über Kopenhagen nach Reykjavik.
Pünktlich landete die Gruppe in Island – allerdings hatten vier Koffer einen anderen Plan und flogen quer durch Europa, bis sie in Amsterdam aufgespürt wurden. Anlieferung am nächsten Tag.
Mit dem Flybus ging es vom Flughafen in die Innenstadt. Vom Busbahnhof waren es nur knapp 15 min zu laufen, doch die Koffer schienen Mühlensteine und Felsbrocken zu beinhalten. Sagen wir es so: es ging nur schleppend voran. Im wahrsten Sinne des Wortes!
Nach einem kurzen Blick in die Zimmer ging es weiter zum Einkaufen: Nahrungsmittel für die einen, Socken, Zahnbürste und T-Shirts für die Kofferlosen.

20. September 2026 – Snaefellsnes Halbinsel

Nach einem guten Frühstück ging es auf die erste Orientierungstour in ein sehr dünn besiedeltes Gebiet nördlich der Hauptstadt Reykjavik. Was anfangs noch nach einem wolkigen Tag aussah, entwickelte sich bald zum schönsten Tag der Woche: Sonnenschein, nur ein bisschen Wind, „tippitoppi“, wie eine Lehrkraft so schön sagte. Vorbei

ging es an einsamen Gehöften, kleinen Kirchen, Wasserfällen, Steilküsten, erloschenen Vulkanen, schneebedeckten Gletschern und wunderschönen Felsformationen. Am schwarzen Strand neben der Budakirkja beäugte uns eine neugierige Kegelrobbe, an der Steilküste konnten Wagemutige über eine steinerne natürliche Felsbrücke hoch über dem Meer gehen – die Lehrkräfte schlossen vorsichtshalber die Augen – und gegen Ende der Tour konnten wir sogar noch einen Vulkan erklimmen, bevor wir am letzten Stopp den sehr bekannten Berg Kirkjufell besucht haben. Auf dieser Tour konnten die Lernenden hautnah erleben, wie entsiedelt Island ist, aber sich andererseits auch Gedanken machen, welche dieser Naturwunder den Weg in ein Museum finden können und so dem Tourismus – eine der größten

Einnahmequellen des Landes – zur Verfügung gestellt werden. Der Ausflug stand daher im engen Zusammenhang mit dem Projekt.

Abends hatten dann alle Freizeit und konnten Reykjavik erkunden. Ein toller Tag mit wunderbaren Erlebnissen ging dem Ende entgegen.

Hier einige Eindrücke der Snaefellsnes Tour:

Kofinanziert von der Europäischen Union
Erasmus+

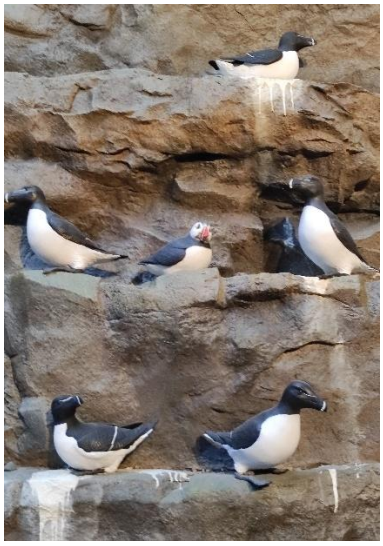
21. September 2026 – Schule und Museum

Schlaftrunken ging es am Montagmorgen in Richtung Schule. Bei einem kurzweiligen Kennenlernspiel lernten wir unsere isländischen Partner kennen. Einige Leute verstanden sich auf Anhieb und plauderten schon am ersten Tag munter darauf los – manchmal auf Deutsch, manchmal auf Englisch und manchmal irgendetwas dazwischen.
Die Isländer zeigten bei einem Rundgang den neuen deutschen Freunden ihre Schule und gleich danach noch die Stadt Reykjavik. Das Wetter hielt ganz gut durch, von einigen kurzen Schauern abgesehen.

Am Nachmittag ging es dann gemeinsam mit den Isländern ins Perlan Museum, das den treffenden Untertitel „Wonders of Iceland“ trägt. Dort konnte man viel entdecken,

um Vergleichspunkte mit den deutschen Museen zu finden. Hier wurde das bis dahin eher deutsche Projekt zu einem internationalen. Die Gruppen erkundeten das Museum und konnten auch mit dem Museumspersonal sprechen, sodass sie für die folgenden Tage viele Ideen, Inhalte und Konzepte mitnehmen konnten. Das Perlan ist in einem ehemaligen Heißwassertank der Stadt Reykjavik untergebracht. Im Innern gibt es viel zu erleben: eine Eishöhle bei minus 10 Grad, einen Flug in einen Vulkan, tanzende Polarlichter in einem Planetarium, einen 25 m hohen Indoor-Geysir, Ausstellungen zu Vulkanen, Gletschern, Flora und Fauna, einen 360°-Panoramablick auf dem Dach und vieles mehr. Die

meisten Stationen waren durch interaktive Elemente „greifbar“ gemacht worden. Auch in diesem Jahr waren die Lernenden, aber auch Lehrenden wieder begeistert.
Einige Eindrücke gefällig? Dann bitte hier entlang:



Der Abend klang danach im Hostel bei Essen und Spielen aus.

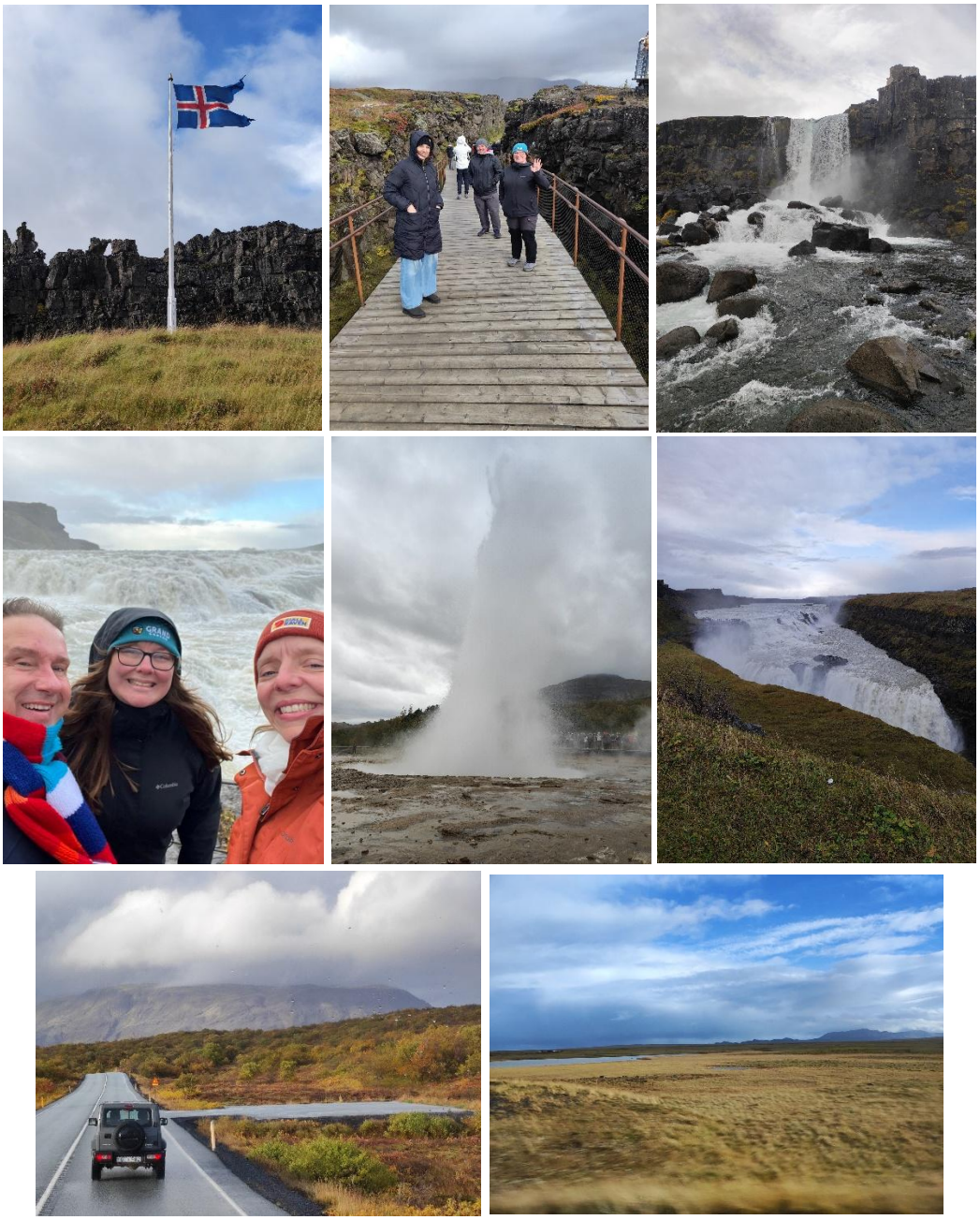
Kofinanziert von der Europäischen Union
Erasmus+

22. September 2026 – Schule und zweite Orientierungstour

Am Morgen wurden die internationalen Gruppen aktiv beim Planen ihrer Projekte. Im Obergeschoss der Schulbibliothek ging es an das Vorbereiten der Projekte. Hier wurde klar, was machbar und sinnvoll ist und was eben nicht. Eine Jungsgruppe spielte noch spontan eine Runde Basketball mit den neuen isländischen Kumpels – der Austausch war also im vollen Gange.

Nachdem für die Finalisierung der Projekte am nächsten Tag die Planung stand, konnte es auf die zweite Orientierungstour gehen. Hier erlebten die Schülerinnen und Schüler die gewaltige Kraft der Natur und dementsprechend das Perlan Museum in Echt. Sie konnten dabei im Thingvellir Nationalpark zwischen der amerikanischen und eurasischen Platte laufen, die pro Jahr circa 2 cm auseinander triften und Island quasi zerreißen, den ältesten Gerichtsort der Welt sehen und Regen von oben, hinten, unten und den Seiten spüren. Isländisches Wetter ungefiltert. Im weiteren Verlauf wurde die Wucht unter Island Erde sichtbar, als wir den einzigen heute noch aktiven Geysir Islands, den Strokkur, besuchten und mit kalten zitternden Händen den Auslöseknopf

beim Handy hielten, um seinen Ausbruch für die Daheimgebliebenen zu dokumentieren. Den Schluss des so genannten Golden Circle bildete für uns der Gullfoss, der Goldene Wasserfall, bei dem auch dann der letzte annähernd trocken Gebliebene noch durchweicht wurde. Hat es sich gelohnt? Aber sicher doch!



23. September 2026 – Schule, Schule und Schule

Der Mittwoch war der arbeitsintensivste Tag, denn hier haben die Schülerinnen und Schüler ihre Projektideen umsetzen müssen. Dazu hatten wir uns im Lab42, dem Makers Space der Taekniskolinn i Reykjavik, ganztägig eingebucht. Und was gab es alles zu entdecken und zu tun: 3-D-Drucker, Heißluftprinter, Tonstudios, Videoschneideplätze, Computerecken, Handwerkerplätze....kurzum, die Arbeit konnte beginnen. Zwei Gruppen erstellten Podcasts, eine Gruppe hatte neben einer Powerpoint noch 3-

Kofinanziert von der Europäischen Union
Erasmus+

D-Modelle des Perlan Museums und unseres Holstentors erstellt, Stofftaschen wurden mit Logos bedruckt. Der Ideenreichtum der Schülerinnen und Schüler war wirklich toll.

Die letzte Gruppe beendete ihre Arbeit dann gegen 16 Uhr und danach hatten alle Freizeit und konnten sich vom „schweren“ Arbeitstag erholen.

Kofinanziert von der Europäischen Union
Erasmus+

Kofinanziert von der Europäischen Union
Erasmus+

24. September 2026 – Präsentationen, Abschied und BNE-Tour

An diesem Tag waren die meisten Schülerinnen und Schüler etwas aufgeregt, da sie ihre Projektergebnisse vorstellen sollten. Auf Englisch? Auf Deutsch? Oder erneut auf „Irgendwas dazwischen“? Eigentlich eher unwichtig. Umso toller war es, dass auch die Isländer in manchen Gruppen ihre Ergebnisse auf Deutsch vorgestellt haben. Wir waren sehr beeindruckt.

Kofinanziert von der Europäischen Union
Erasmus+

Danach ging es bei eher sehr schlechtem Wetter und mit Unwetterwarnung auf BNE-Tour. Unsere Schule trägt neben dem Titel „Europaschule“ auch den Beinamen „Zukunftsschule SH“ und wird damit für ihre herausragende Arbeit im Bereich Nachhaltigkeit gewürdigt. Um diesem Profil gerecht zu werden und die Lernenden dafür zu sensibilisieren, ging es danach auf eine Tour der besonderen Art. Die Schülerinnen und Schüler lernten auf ihr, wie Nachhaltigkeit und Umweltschutz gelingen können, zumal Island fast 100% seiner Energie aus geothermalen Quellen bezieht.

Auf der Hochebene Hellisheithi wurde dafür ein Kraftwerk gebaut, was fast die gesamte Region Reykjavik mit Fernwärme versorgt. Bei einem kurzweiligen Vortrag erfuhren wir viel darüber, wie diese Wärme erzeugt wird und wie sie dann in die Haushalte gelangt – das etwas geruchsintensive Wasser hat noch circa 75°C, wenn es aus dem Wasserhahn strömt. Da heißt es dann: Mischbatterie anwerfen.

Hier nutzten wir die Chance, uns aufzuwärmen. Das Wetter außerhalb des Geothermiekraftwerks war nämlich alles andere als einladend. Jede noch so kurze Regenpause wurde für Fotos genutzt. Es gelang nicht immer, wie man im weiteren Verlauf der Tour sehen wird. Aber wie heißt es im Schuljargon: Sie waren stets bemüht.

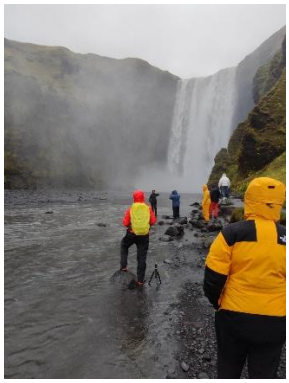
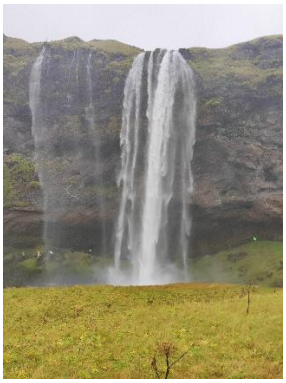
Kofinanziert von der Europäischen Union
Erasmus+

Bevor es weiterging, muss man der Vollständigkeit halber noch erwähnen, dass es in diesem Kraftwerk für „Kinder“ jeden Alters Beschäftigung gab. Beweise gibt es hier:

Nachdem die Maltanten und Malonkel mit ihren bunten Bildern fertig waren, konnte es ENDLICH weitergehen. Das Wetter legte noch einen Zahn zu: der Wind wurde kräftiger, sodass der Bus Gewichte laden musste und der Regen prasselte fröhlich aufs Dach. Aber störte es uns? Nein, denn wir waren ja in Island und nicht auf den Bahamas. Der nächste Stopp war in Reynisfjara, einem schwarzen Lavastrand. Er ist für seine Schönheit, aber auch für das Gefährliche bekannt. Hier sind schon mehrere Menschen ertrunken, weil sie die Wellen stark unterschätzten. Die Schülerinnen und Schüler hörten aber auf die begleitenden Lehrkräfte und gingen nicht zu nah ans Wasser. Dies erwies sich als richtig, denn eine Schülerin filmte wenig später durch Zufall einen Touristen, den die Wellen umgeworfen hatten. Schon spürbar nass machten wir uns auf zu den letzten beiden Halten dieser Tour: die wundervollen Wasserfälle Skogafoss und Seljalandsfoss. Hier spürt man die Gewalt des Wassers, aus der auch in Island Energie gewonnen wird. Da allerdings die Wasserkraftwerke nicht in der kurzen Zeit erreichbar gewesen wären, standen die beiden Fälle symbolisch für die Energiegewinnung mittels Wasser, aber auch für die Fragilität der Umwelt, die ebenfalls Teil der BNE ist. Die Erasmus-Schüler haben spätestens dort begriffen, was es heißt, nur ein kleines, aber wichtiges Rädchen im globalen Umweltschutz zu sein. Wurden wir

Kofinanziert von der Europäischen Union
Erasmus+

als Gruppe nass? Das wäre wohl sehr stark untertrieben. Hat die Tour Spaß gemacht und uns ein Lächeln ins Gesicht gezaubert? Natürlich hat sie das.

Den Abend verbrachten wir im gemütlich warmen Hostel und beim Trocknen der Kleidung, die diese Nacht noch in die Koffer musste. Danke, Geothermie, für deine Unterstützung beim Trocknungsvorgang!

25. September 2026 – Abschied von Island

Die Rückreise trat die Gruppe am frühen Morgen an. Mit dem Charterbus ging es ins knapp 50 km entfernte Keflavik zum internationalen Flughafen. Ein toller Austausch ging damit dem Ende entgegen. Das Feedback der Teilnehmenden: Es war einfach toll und wir kommen wieder. Solche Mobilitäten und Begegnungen mit gleichaltrigen Peers sind so wichtig für das friedvolle Miteinander. Wir werden diese Austausche auch weiterhin anbieten und freuen uns schon, wenn es wieder heißt: Koffer packen, es geht nach Island.

Wir möchten hier die Gelegenheit nutzen, uns ganz herzlich auch im Namen der Teilnehmenden und deren Familien bei der Europäischen Kommission mit dem Erasmus+ Fond und dem Schleswig-Holsteinischen Institut für Berufliche Bildung (SHIBB) für die Unterstützung und Ermöglichung dieser Mobilität zu bedanken. So wächst Europa weiter zusammen und jungen Menschen werden immense Perspektiven für Beruf und Studium gezeigt. Danke. Thank you. Merci. Takk fyrir.

Text: Denny Walther, Projektleiter und Europakoordinator im Team EPS Lübeck

Kofinanziert von der Europäischen Union
Erasmus+